

Andreas Peter

Zwischenbilanz eines deutsch-polnischen Projektes

Wiederaufbau der Stadt- und Hauptkirche in Gubin/Guben

Andreas Peter ist Heimatforscher und Inhaber des Niederlausitzer Verlages in Guben.

Mit ihrem wuchtigen, über 60 Meter hohen Turm und ihrem gewaltigen Dach prägte die Stadt- und Hauptkirche über Jahrhunderte das Stadtbild von Guben. Selbst der Hussiteneinfall von 1429 sowie die großen Stadtbrände von 1536 und 1790 konnte dem Bauwerk nichts anhaben. Anfang Februar 1945 jedoch fiel sie einer Brandstiftung durch die in der „Festung Guben“ stationierten SS-Einheiten zum Opfer. Seitdem ist das riesige Gebäude eine Ruine, die nach der Teilung von Guben im Juni 1945 auf der polnischen Seite der Stadt, in Gubin, steht.

Es sollten sechzig Jahre vergehen, bis sich in Gubin der ernsthafte Wille regte, den Wiederaufbau der Kirche in

vom eingestürzten Dach und den Gewölben wurde aus dem Kircheninneren entfernt, bevor polnische Archäologen mit ihren Untersuchungen begannen.

Sehr schnell erhielt der Kirchturm eine neue Haube. Marodes Gestein an den Wänden wurde beseitigt, die Umfassungsmauern gesichert und ausgebessert. Das Vorhaben, die Kirchenruine wieder zugänglich und nutzbar zu machen, erhielt vielfältige Unterstützung von außerhalb. Der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg half diesem deutsch-polnischen Projekt mit einer ansehnlichen Summe. Im Juni 2007 erschien die Publikation „Die Stadt- und Hauptkirche in Gubin/Gubin – eine Bau- und Kulturgeschichte“.



Erste Hochzeit in der Kirche seit der Zerstörung im Jahr 1945; Foto: Privat

die Wege zu leiten. Von deutscher Seite gab und gibt es dafür Unterstützung durch den Förderverein zum Wiederaufbau der Stadt- und Hauptkirche. Seit 2006 werden die verschiedensten Arbeiten am Kirchengebäude durchgeführt. Das Kirchenschiff war über die Jahrzehnte zugewuchert und glich einem Urwald. Tonnenweise Schutt

te“, die auf 100 Seiten mit zahlreichen Abbildungen wichtige historische Aspekte darstellt. Ein Jahr danach konnte die polnische Übersetzung der Öffentlichkeit übergeben werden. Am 8. Mai 2010 erlebte die Kirche ein 24-stündiges Orgelkonzert, organisiert durch die „Internationale Bauausstellung Fürst Pückler“.



Neue Turmhaube für die Stadt- und Hauptkirche in Gubin / Guben; Foto: Archiv Niederlausitzer Verlag Guben

Ein weiteres besonderes Datum war der 27. August 2011: das Gubener Brautpaar Janine Winkler und Holger Seidlitz gab sich in der Kirchenruine das Jawort. Es war die erste Trauung, die nach der Zerstörung der Kirche 1945 dort vollzogen wurde.



Mit großem Interesse verfolgte die Öffentlichkeit beiderseits der Neiße den Ausbau des Kirchturmes. Mehrere Zwischendecken wurden eingezogen, der Turm erhielt schützende Glasfenster und zum Frühlingsfest an der Neiße, am 31. Mai 2013, war es schließlich so weit: In einer festlichen Veranstaltung konnte der Kirchturm endlich zur Besichtigung freigegeben werden. Inzwischen haben hunderte interessierte Einwohner von Guben/Gubin wie auch Touristen diesen einmaligen Blick über die Doppelstadt genießen können. Ende September vergangenen Jahres fand in Gubin die feierliche Preisverleihung nach der Auswertung eines deutsch-polnischen Architektenwettbewerbes für die weitere Ausgestaltung der Kirche statt. Mehrere Architekturbüros hatten dazu ihre Entwürfe eingereicht, die dem zahlreich erschienenen Publikum durch Mitglieder der Jury

vorgelegt wurden. Den Siegerpreis erhielt ein deutsch-polnisches Architekturbüro, das mit seiner Idee überzeugte, das Dach des Kirchengebäudes durchsichtig zu gestalten. Außerdem soll es im Dunkeln beleuchtet werden und damit aus der Ferne sichtbar sein. Auch wenn es bis zur Umsetzung dieser Idee noch einige Jahre dauern wird, ist der weitere Fortgang der Arbeiten an dem altherwürdigen Kirchengebäude sehr vielversprechend.

Die Besteigung des Kirchturmes ist ab dem 19. April bis zum Oktober täglich möglich. Gerne erkläre ich Gästen bei einer Führung Besonderheiten und Details der Kirche sowie der Doppelstadt Guben/Gubin.

Kontakt: Andreas Peter, Frankfurter Straße 12 (Stadtwächterstübchen) 03172 Guben, Tel.: 03561-551304 (mit AB) und www.gubenergeschichte.de

Anzeige

Der berührungslose Glockenantrieb Die sanfte Alternative



Referenzobjekte:

Dresden:

- Frauenkirche und Hofkirche
- Dom zu Zwickau
- Dom zu Halberstadt
- Küstrinchen
- Reckhahn
- Kirchmöser (kath. Kirche)
- Caputh
- Gräbendorf
- Vierraden
- Treuenbrietzen/
Krankenhaus

Dom zu Zwickau, Glocke 1,
5510 kg, 2020 mm Durchmesser,
Ton nominal a°

Glockentechnik & Turmuhren

Dipl.-Ing. Wolfgang Schmidt

Randolfstraße 14 · 12524 Berlin · Tel. (0 30) 6 73 12 23 · Fax (0 30) 6 73 51 11
www.schmidt-glockentechnik.de · info@schmidt-glockentechnik.de